



Das Casino Davos. ZVG

Grand Casino Baden steigt in Davos ein

Baden/Davos Per 1. Mai dieses Jahres rollen die Kugeln im Casino Davos unter Regie des Grand Casino Baden. Die Stadtcasino Baden AG übernimmt 90 Prozent des Aktienkapitals der Casino Davos AG von ihrem bisherigen Eigentümer Siegfried Dietzsche. Die restlichen 10 Prozent bleiben bei Davos Tourismus.

Eine echte Herausforderung

Mit dem B-Casino in Davos übernimmt Baden eine krisengeschüttelte Spielbank. Mit 3,1 Mio. Franken im Jahr 2010 (Baden: 105,1 Mio.) ist es das Casino mit dem kleinsten Bruttospielertrag in der Schweiz. Seit vier Jahren schreibt es rote Zahlen. Das im Hotel Europe einquartierte Casino hätte vor zwei Jahren beinahe seine Türen vorzeitig schliessen müssen.

Dessen ist man sich in Baden bewusst. «Wir sind jedoch vom Potenzial, welches das Casino in Davos hat, überzeugt», sagt Peter Blöchliger, Verwaltungsratspräsident der Stadtcasino Baden AG. Es sei eine Herausforderung für das Casino-Team, aber darum auch eine hohe Motivation.

«Die Übernahme entspricht der Strategie des Grand Casino Baden, mit dem Gewinn zusätzlicher Marktanteile auch Skaleneffekte besser nutzen zu können», führt Blöchliger weiter aus. Konkret spricht er damit den Kostenaufwand an beispielsweise für die Buchhaltung, der bei einem solchen Übernahmeobjekt eingespart werden könne.

Die Geschäftsleitung des Grand Casino Baden werde zwar aufgrund des beschränkten und saisonal stark schwankenden Marktpotenzials etwas Zeit benötigen, um das Casino Davos profitabel zu machen. «Doch wir sind überzeugt, dass das Grand Casino damit Geld verdienen kann», sagt Blöchliger überzeugt. Immer noch ausstehend ist der Entscheid der Behörden im Fürstentum Liechtenstein. Dort hat sich das Grand Casino Baden um eine Spiellizenz im Casino Vaduz beworben. (RR-)

Nachrichten

Neuenhof Gratulation zum 95. Geburtstag

Heute Dienstag, 17. Januar, kann Maria Voser am Sonnmattweg 2 in Neuenhof ihren 95. Geburtstag feiern. Die Behörden und die Bevölkerung von Neuenhof gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr viele schöne und frohe Stunden im neuen Lebensjahr. (AZ)

Oberrohrdorf Gesucht: neues Fiko-Mitglied

Für die Ersatzwahl eines Mitgliedes der Finanzkommission für den Rest der Amtsperiode 2010/13 ist keine Anmeldung innert der Anmeldefrist eingegangen. Dies hat zur Folge, dass am 11. März eine Wahl an der Urne für den frei werdenden Kommissionssitz durchgeführt wird. (AZ)

Eine Zeitreise durch die Geschichte

Wettingen An der Vernissage zu 40 Jahre Galerie Gluri Suter Huus gibts Keckes zu entdecken

VON URSULA BURGHERR

Zu Hunderten drängelten sich die Vernissage-Besucherinnen und -Besucher durch die Ausstellungs-Räumlichkeiten und genossen eine Zeitreise durch vergangenes und gegenwärtiges künstlerisches Schaffen. Mit Werken von zeitgenössischen Künstlern aus der Region, alten Aufnahmen aus dem Wettinger Fotoarchiv und Malereien aus der Kunstsammlung der Gemeinde eröffnet die Galerie Gluri Suter Huus ihr 40. Ausstellungsjahr.

Die neue Sammelausstellung im Erdgeschoss der Galerie mit dem Titel «Das Dorf Wettingen» zeigt u.a. Bilder von Ilse Weber († 1984), die als noch unbekannt Malerin im Jahr 1972 die allererste Ausstellung im Gluri Suter Huus bestritt und später internationalen Ruhm erlangte. Dazu kommt eine Sammlung von Aufnahmen aus dem Wettinger Fotoarchiv, welche die Geschichte der grössten Schweizer Kommune dokumentieren. Wichtige Ereignisse werden vor dem Auge des Betrachters wieder lebendig, tragische und skurrile Geschichten kommen zum Vorschein. Wie etwa ein Bild von Dr. Ribary zeigt: Er gehörte zu den ersten Autobesitzern und liess extra eine Drehscheibe bauen, um sein Fahrzeug (ohne Rückwärtsgang) wenden zu können. Mit einer Bildreihe aus «Google Streetview» wird die heutige Situation der Gemeinde visualisiert und kann mit historischen Schwarzweissaufnahmen verglichen werden.

Malereien, Skulpturen, Fotos

Die Wechselausstellung in den oberen Etagen der Galerie Gluri Suter Huus zeigt Werke von sechs namhaften Künstlerinnen und Künstlern aus der Region, die in ihrem Schaffen vielfältiger nicht sein könnten. Keck und knallbunt nehmen sich die abstrakten, bisweilen utopisch anmutenden Malereien von Christov Frey aus. Oft dauert es über 100 Stunden, bis er nach mehrfachem Übereinanderschichten von Farben sein Endergebnis herausgearbeitet hat. Die Foto-



Behrouz Varghaiyan vor seinen Spiralen aus Blech.



Rebekka Kühnis mit ihren «Wasserräumen». FOTOS: AZ



Mira Hartmann fotografiert Alltagsgegenstände.



Christov Frey arbeitete 100 Stunden an diesem Bild.

grafin Mira Hartmann lichtet Alltagsgegenstände ab. Ein Wasserglas oder eine Küchenwaage, allesamt vor schwarzen Hintergrund inszeniert, regen von ihrem Symbolgehalt die Fantasie des Betrachters an. Man wägt im Leben immer ab, der eine sieht das Glas halb voll, der andere halb leer ...

Faszinierend fragil

Die Stahlspiralen von Behrouz Varghaiyan wirken fragil, trotz des schweren Materials, aus dem sie gefertigt sind. Der Eisenplastiker ist fasziniert von der Spiral-

Form, die sich überall in der Natur findet und als Symbol für die Schöpfung, Kontinuität und Fortschritt steht. Rebekka Kühnis' Graftitstift-Zeichnungen – sie nennt sie «Wasserräume» – haftet etwas Schwereloses an. Mit horizontalen und vertikalen Linien, Schattierungen und Spiegelungen schafft sie virtuelle Dimensionen, die verblüffen.

Wichtige Ereignisse werden wieder lebendig – tragische und skurrile Geschichten kommen zum Vorschein.

Ruhiges blau
Die flache Bodenplastik von Pasquale Cuiccio aus Sandstein, vermittelt mit ihrer ultramarinblauen Farbe Ruhe und strahlt

etwas Fließendes aus. Hans Kern spielt in seinen Bildern mit flächigen, ornamentalen Formen, die sich erst bei näherem Hinsehen als raffinierte Collagen entpuppen.

Galerie Gluri Suter Huus Bifangstrasse 1, Wettingen. Öffnungszeiten: Mi–Sa, 15–18 Uhr; So, 11–17 Uhr
Ausstellung «Künstler aus der Region» dauert bis zum 19. Februar. So, 22. Januar, 11 Uhr: Führung mit den Künstlern.
Ausstellung «Das Dorf Wettingen» mit Bildern aus dem Wettinger Fotoarchiv und der Kunstsammlung Wettingen kann bis zum 19. Februar, dann wieder vom 4. März bis zum 9. April und vom 29. April bis zum 3. Juni besichtigt werden. Führung am So, 29. Januar 2012, 11 Uhr.

Von dem warmen Kolumbien in die kalte Schweiz

Neuenhof Der 21-jährige Ciro Angulo-Ruiz aus Kolumbien absolviert ein Volontärjahr in der Schweiz. Er berichtet über seine erste Erfahrung mit Schnee, anfängliche Sprachbarrieren und die Sehnsucht nach dem kolumbianischen Essen.

VON YVONNE LICHTSTEINER

18 Uhr in Neuenhof – es ist dunkel und kalt. In der Türschwelle eines kleinen Hauses steht ein grosser, schlanker, junger Mann und lächelt. «Hallo, mein Name ist Ciro», sagt er auf Deutsch mit Akzent, der deutlich zu hören ist. Seine Muttersprache ist eigentlich Spanisch, denn er stammt aus Kolumbien.

Mit der Austausch-Organisation ICYE reiste er mit einer Gruppe Jugendlicher in die Schweiz, um hier ein Volontärjahr zu verbringen. Der 21-jährige Kolumbianer erzählt: «Ich



Ciro Angulo-Ruiz (rechts) mit seinem Gastvater Armin Poznicek. YL

andere als klein ist. «Stimmt, Kolumbien ist ja zehnmal grösser als die Schweiz», erinnert sich Ciro und lacht. «Über die Schweiz wusste ich vor meiner Abreise nicht viel, nur dass das Land ein ausgezeichnetes Zugsystem haben soll.» Er sei durch sein Bauingenieur-Studium – das er in Bogotá absolviert – schon vor der Abreise daran interessiert gewesen.

Flug über den grossen Teich

«Der erste Tag in der Schweiz war schwer für mich. Ich sprach kein Wort Deutsch und alles war fremd», erzählt Ciro und erinnert sich an den

6. August des letzten Jahres – dem Tag seiner Ankunft. Den ersten Monat verbrachte er mit anderen Volontären von ICYE in Luzern, um einen Intensivkurs in Deutsch zu besuchen.

Bei der ersten Begegnung mit seiner Gastfamilie in Neuenhof reichten seine Deutschkenntnisse dennoch nicht aus. «Ich konnte mich nur mit Händen und Füssen mit ihnen verständigen», so Ciro. Durch aufmerksames Zuhören und Üben habe er aber schnell Fortschritte gemacht. Auf der Arbeit spreche er hauptsächlich Englisch. Sein Deutsch könne er so leider nicht wirklich verbessern,

bedauert er. «Ich arbeite in der (ISZ), der (Swiss International School Zurich West) und betreue dort Kinder im Primarschulalter.» Die Aufgabe gefalle ihm sehr, denn es gebe dort Kinder aus der ganzen Welt.

«Multikulti» und viel Akzeptanz

Sowieso fände er es spannend, wie multikulturell die Schweiz sei. «In Kolumbien sind viele Menschen streng katholisch und deshalb oft konservativ.» In der Schweiz könne man herumlaufen, wie man will und es sagt niemand etwas. Das bewundere der Kolumbianer sehr. Die Offenheit der Schweizer sei erstaunlich, da diese im Ausland oft als eher verschlossen beschrieben werden. «Es mag sein, dass die Schweizer länger brauchen, um jemanden kennen zu lernen. Aber dafür sind sie dann auch wirklich deine Freunde.»

Er habe bis jetzt unglaublich viel erlebt, sagt Ciro. Zum Beispiel habe er das erste Mal Schnee gesehen. «Es war anders, als ich ihn mir vorgestellt hatte – nicht so kalt.» Und auch das Skifahren sei noch wackelig gewesen – Spass habe es aber gemacht.

Trotz der guten Erfahrungen und der eindrucksvollen Zeit vermisse er seine Familie manchmal sehr. «Neuenhof verbringe ich sonst immer mit ihnen, das hat mir dieses Jahr gefehlt», sagt er wehmütig. Auch das kolumbianische Essen fehle ihm ab und zu. «Hier sei es aber auch gut – und Schokolade esse er besonders gern», sagt er und schmunzelt.